

Zum 1. April 1915.

Es geht eine Mahnung weit durch das Land:

— Wer hat sie nicht vernommen? —

Ein großer Jubiläumstag
Ist heute uns allen gekommen.
Wo Deutsche wohnen, tut es nicht not,
Noch einen Namen zu nennen . . .
Wer ist ein Deutscher und sollte nicht
Den eisernen Kanzler kennen?

Wohl sah man zweifelnd einst nach ihm
Und mit bedenklichem Zagen,
Er aber kannte seine Kraft
Und durfte das Größte wagen.
Er segte hinweg die faule Zeit
Gleichwie ein frisches Gewitter
Und schlug das alte morische Reich
Mit fester Hand in Splitter;
Und ob ihn auch im blinden Wahne
Sein eig'nes Volk erst verkannte,
Ja, ob der Fanatismus selbst
Das Mordblei nach ihm sandte —
Das Ziel im Auge, unbeirrt
Schritt fort er auf seinen Wegen,
Und um ihn her sproß wundersam
Ein jugendfrischer Segen.

Aus Blut und Eisen ward gefügt
Das Reich, das neue, starke,
Ein Kaiser stieg auf seinen Thron
Aus altem Heldenmarke,
Und in der Geschichte ewigem Buch
Steht groß und klar zu lesen,
Wer Schöpfer dieser deutschen Kraft
Und Einigkeit gewesen;
Ja, über traurigem Bruderstreit
Fügt er zum Bunde die Hände
Und sorgte, daß Deutschland und Oesterreich
In schöner Eintracht sich fände.

Deß denken wir in der großen Zeit
Mit dankbarem Gemüte
Und beten, daß diesen Treubund stets
Der Herr der Welten behüte;
Und wir beschwören aus seiner Gruft
Des großen Toten Schatten:
Er sei mit uns, auf daß wir nicht
Im gerechten Streite ermatten,
Er helfe uns hüten die deutsche Kraft,
Daß zuversichtlich wir sprechen:
Es soll keine Macht und Uebermacht,
Was einst Du geschaffen, zerbrechen!

Und das sei unser Gelöbniß heut,
Du gewaltiger deutscher Leue:
Wir halten in Deutschland und Oesterreich
Die Nibelungentreue!

* Chemies.

Anton Dhorn.